Ein letztes Mal durch den Kunstgarten flanieren

Nach 25 Jahren sind die Freilichtausstellungen im Winterthurer Kulturort Galerie Weiertal Geschichte.

Martin Preisser

Natur und Kunst waren im Winterthurer Kunstort Weiertal stets auf spannende Weise im Dialog. Die St. Galler Künstlerin Andrea Vogel geht diesem Zweiklang nach und positioniert ihren Bildschirm unter einem Boskopbaum und auf einem Leiterwagen aus den Beständen des Anwesens. Sie beisst sich durch 100 Kilogramm Äpfel. In geradezu abstossender Art spuckt sie jeden Bissen wieder aus und wirft die Äpfel weg. Ihre Videoarbeit «Megabite» thematisiert den Verlust wahren Genusses und die Leere schnellen Konsums. Entstanden ist diese eindrückliche Arbeit, die auch Gleichgültigkeit und Zerstörung thematisiert, in der Zwischennutzung «Tankkeller» der ehemaligen Mosterei Egnach.

Seit 2009 gibt es im Weiertal Ausstellungen unter freiem Himmel. Insgesamt hat die Hausherrin und Kuratorin Maja von Meiss 80 Ausstellungen mit 650 Kunstschaffenden organisiert. Das Angebot niederschwelliger, aber anspruchsvoller und genau auf die Umgebung bezogener Kunst fand weit über Winterthur hinaus grosse Resonanz. Weiertal war immer eine kulturelle Wohlfühloase, die sich mit ihrer Kunst aber nicht eventmässig aufdrängte, sondern stets durchdacht, mit viel Liebe und genau kuratiert wurde. Flanieren und Geniessen gingen Hand in Hand mit dem Angebot, nachzudenken und angeregt zu werden.

Keine Vergangenheit ohne Zukunft

«Back to the Roots» heisst die letzte Garten-Kunstaktion. Und sie zeige, schreibt der Kunsthistoriker Adrian Mebold im informativ gestalteten Katalog, dass «der Blick zurück, im Erinnern, nicht nur gefunden, sondern auch erfunden wird».

Fünf von achtzehn Kunstpositionen kommen diesmal aus den Kantonen St. Gallen und Thurgau. Durch Alex Hanimanns Holztor schreitet man in den Weiertal-Garten. Das Tor ist Eingang und Ausgang zugleich. «Back to the Roots and Forward into the Future» steht in grossen Lettern darüber. Es gibt keine Vergangenheit ohne den Blick in die Zukunft.

Das Thema Wurzel kommt beim Künstlerduo Com & Com (Marcus Gossolt und Johannes M. Hedinger) überraschend, ja schockierend daher. Ein Baum steht Kopf, die Wurzeln nach oben, eine Welt aus den Fugen, eine Welt, die Kopf steht. 15 Jahre arbeiten die beiden Künstler bereits an ihrer Baum-Serie. Der Weiertaler Baum wird am Ende der Ausstellung verbrannt und an seiner Stelle ein neuer Apfelbaum gepflanzt, die Asche des alten Baums der Erde beigemischt.

Die Weinfelder Künstlerin Doris Naef hängt Scheiben in einen Tulpenbaum und erinnert an alles Ursprüngliche aus dem Universum: Den Eismonden von Jupiter und Saturn sind die poetisch und zerbrechlich wirkenden Arbeiten aus Epoxy nachempfunden, die sich leise im Wind bewegen.

100 Kilo Äpfel zum Durchbeissen: «Megabite» von Andrea Vogel.

Bild: Martin Preisser

2500 Teebeutel erinnern an die Vergänglichkeit

Zurück zu den Wurzeln heisst auch Erinnerung an die eigenen Wurzeln, an Prägungen der eigenen Herkunft. Die Winterthurer Künstlerin Eveline Cantieni schaut mit ihrer Arbeit «Nischi?», was auf Romanisch so viel wie ein nachfragendes «Oder?» bedeutet, auf die Welt ihrer Tischdeckeli häkelnden Grossmutter. Sonnenschutznetze hat Eveline Cantieni zu einer 210 Meter langen Strickschnur verarbeitet, sie um einen Baum drapiert und mit dem Rasengrün kontrastieren lassen.

Neben ganz verschiedenen künstlerischen Zugängen zum Motto der Ausstellung unterstreicht auch die an die Vergänglichkeit erinnernde, melancholisch wirkende Installation aus 2500 Fenchelteebeuteln (Katharina Henking) die spezielle, so zauberhafte wie anspruchsvolle Ausstrahlung des Gartens. Den Gegensatz zwischen fest und fliessend zeigt Patrick Kaufmann aus Murg am Walensee – mit der Urgewalt von Schwemmholz, das sich Bahn durch einen Türrahmen brechen will: «Ich habe diesen Fluss, der nicht nur Wasser war, sondern auch Herkunft und Geschichte, angehalten, nicht um ihn zu kontrollieren, sondern um ihn sichtbar zu machen», sagt der Künstler.

Ganz vorbei ist es mit Kunst im Weiertal nicht. Im Mai 2026 ist eine Ausstellung im Obergeschoss des Haupthauses geplant. Zu Gast sind 15 Kunstschaffende der IG Archiv Ostschweizer Kunstschaffen, organisiert von ihrer Geschäftsführerin Brigitte Kemmann. Für Herbst 2026 ist im Garten zudem eine Lichtkunstausstellung angekündigt.

Hinweis

Bis 7.9., Kulturort Weiertal, Rumstalstr. 55, Winterthur.